

heit in der letzten Zeit leidend gewesen. Die letzten Zeugenhörere in Betreff der Angeklagten Crath und Beulwig bestätigten das in der Anlageakte gegen sie Enthaltene.

Im Rau'schen Prozesse sind nun im Ganzen während der nun zweimonatlichen Dauer der Verhandlungen, sowohl an Belastungs- als Entlastungszeugen 321 aufgetreten und vernommen worden.

(N. Tzgl.)

— Die K. Centralstelle für Handel und Gewerbe hat aus London die für unsre bei der Ausstellung theilhaftigen Industriellen erfreuliche Nachricht erhalten, daß Württemberg, wie unsre Regierung es verlangt hatte, für seine Ausstellungsgegenstände seinen abgesonderten Raum im Ausstellungsgebäude angewiesen erhält, was außerdem nur noch bei Sachsen der Fall ist, während die Gegenstände der anderen am Zollverein theilhaftigen Staaten untereinander gewürfelt sind. — Sämmtliche abgeforderte Gegenstände sind gut in London angekommen.

— Eßlingen, 20. März. Heute wurde ein hiesiger Lehrer arretrirt, welcher die Kasse im Seminar erbrochen und den Inhalt im Betrage von einigen hundert Gulden entwendet hatte. Schulden, die sich auf einige 50 fl. belaufen, sollen ihn zu dieser That veranlaßt haben, und daß der Thäter noch kein ganz verdorbener Mensch ist, geht daraus hervor, daß er nur so viel von dem Gelde behielt, als zur Bezahlung seiner Schulden erforderlich war, das Uebrige aber in einem Strumpfe wieder in den Seminarhof warf. Dieser Strumpf war mit seinem Namen bezeichnet und führte somit, verbunden mit einigen andern Indicien schnell zur Entdeckung des Thäters. (St. Anz.)

— Rottweil, den 18. März. Welches Unglück entstehen kann, wenn Kinder leichtfertiger Weise ohne Aufsicht sich selbst überlassen werden, davon lieferte gestern eine Familie in Gößlingen einen neuen Beweis. In einem dortigen Hause waren 3 Kinder unter 4 Jahren in der Wohnstube, die Eltern in der Scheuer. Das Jüngste, 1/2 Jahr alt, lag in der Wiege, über derselben hieng Garn. Dieses fieng auf noch nicht ermittelte Weise Feuer, fiel auf das Bett des Säuglings herunter, entzündete dasselbe und während sich die zwei Geschwisterchen in der Angst in die Stubenkammer flüchteten, wurde das Kind so vom Feuer beschädigt, daß es den gräßlichsten Schmerzen noch am gleichen Tage erlag. Der Oberkörper war fast ganz mit Brandblasen überzogen, der rechte Arm bis zum Ellenbogen, wie gebraten, die entsprechende Hand bis auf die Knochen verkohlt, und in diesem Zustande lebte das verunglückte Geschöpf noch bis in die Nacht.

— Stuttgart, den 24. März Mittags 12 1/2 Uhr. Ein aus dem Schloß aufsteigender starker Rauch zeigte so eben den Anfang eines Brandes im Erdgeschoße des rechten Flügels des Schlosses an. Das Feuer war jedoch in wenig Minuten gelöscht; doch wurde die Sturmglöcke angezogen.

B a d n a n g. Diejenigen, welche das Gewerbeblatt der Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart, und das Blatt des Vereins zum Schuß deutscher Arbeit in Frankfurt

ohnentgeltlich zu lesen wünschen, ersuche ich, mich es wissen zu lassen.

Den 23. März 1851.

Stadtschultheiß S c h m ü c k e.

Mittwoch



Eberhard.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	—	11	44	—	—
" Roggen . . .	9	4	8	32	8	—
" Dinkel . . .	5	24	5	8	4	54
" Gerste . . .	8	—	7	12	6	40
" Haber . . .	4	24	4	17	4	—
1 Simri Weizen . . .	1	36	1	24	1	16
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . .	1	6	1	4	1	2
" Erbsen . . .	1	20	—	—	—	—
" Linsen . . .	1	36	1	30	1	20
" Wicken . . .	—	48	—	44	—	40
" Welschforn . .	1	12	1	4	—	56
" Ackerbohnen .	1	—	—	56	—	52

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	—	10	45	10	—
" Dinkel . . .	4	54	4	39	4	15
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . .	8	30	8	16	8	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	38	—	—	—	—
" Haber . . .	4	12	3	57	3	28

Gall. Fruchtpreise vom 22. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen 12 fl. — fr.	10 fl.	45 fr.	9 fl.	36 fr.	—	—
" Roggen 8 fl. 48 fr.	8 fl.	29 fr.	8 fl.	16 fr.	—	—
" Gemischt 9 fl. 20 fr.	8 fl.	51 fr.	8 fl.	24 fr.	—	—
" Haber — fl. — fr.	3 fl.	20 fr.	— fl.	— fr.	—	—
" Gerste — fl. — fr.	6 fl.	56 fr.	— fl.	— fr.	—	—
" Erbsen — fl. — fr.	8 fl.	— fr.	— fl.	— fr.	—	—
" Wicken — fl. — fr.	4 fl.	32 fr.	— fl.	— fr.	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . .	9 fr.	—	—	—	—	—
Ein Kreuzerwed	8 1/2 Loth.	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 25.

Freitag den 28. März

1851.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Michael Köffelhardt von Großhöchberg, Montag den 28. April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Christoph Haas, Weber in Spiegelberg, Montag den 28. April 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 3) Adam N., Weber in Jux, Dienstag den 29 April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 4) Johann Gruber, Bäcker in Spiegelberg, Dienstag den 29. April 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 5) Jakob Fink, Bäcker in Oppenweiler, Montag den 5. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Friedrich Nies, Schreinere Wittve von Oppenweiler, Montag den 5. Mai 1851 Nachmittags 2 Uhr zu Oppenweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Carl Wieland, Bäcker in Murrhardt, Dienstag den 6. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 8) Sybille Schwenger von Althütte, Freitag den 2. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 9) Johannes Jung, Maurer in Kallenberg, Freitag den 2. Mai 1851 Nachmittags 2 Uhr in Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 10) Adam Jung, Weber in Kallenberg, Samstag den 3. Mai 1851 Vormittags 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 11) Johann Georg Glöckel von Jux, Mittwoch den 30. April 1851 Vormittags 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 12) + Johann Leonhard Bayh, Schuhmacher von Michelbach, Mittwoch den 30. April 1851

Vormittags 8 Uhr zu Reichenberg. Aus- schlußbescheid: Nächste Gerichtshöfung. Am 15. März 1851.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

B a c k n a n g.

Eröffnung eines Gantkerkenntnisses.

Gegen Friedrich Geißböcker, Rosenwirth und Gemeinderath von Murrhardt wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt; dies wird demselben, da er flüchtig ist, auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des vierten Ediktes vom 31. Dezbr. 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Eslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hinterlasse, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursbergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben.

Am 12. März 1851.

K. Oberamtsgericht. F e c h t.

B a c k n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 14. April 1851, Nachmittags 2 Uhr, wird aus der Gantmasse des Bäckers Carl Ros von hier die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Friedrich Kaisers Wittve am Koppenberg, im Anschlag von 200 fl. und die Hälfte an einem Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Stallung, neben Jakob Schüler und dem Weg, in der Sulzbacher Vorstadt, nebst 14,7 Rth. Gemüsgarten am Koppenberg, zusammen im Anschlag von 1200 fl. im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Inzwischen kann auch ein Kauf mit dem Güterpfleger Gemeinderath Höchel unter Vorbehalt des Aufstreichs abgeschlossen werden.

Den 13. März 1851.

Stadtschultheißenamt. S c h m ü c k e.

B a c k n a n g.

Haus- und Güter-Verkauf.

Das Wohnhaus des verstorbenen Schlossers Daiber, angekauft um 1200 fl. nebst 16/8 Mrg. 34 Rth. Garten am Weißbacher Weg, angekauft um 825 fl.

- 1/8 Mrg. 6 Rth. Acker am Röhlsenweg, angekauft um 140 fl.
1/8 Mrg. 36 Rth. Acker am Röhlsenweg, angekauft um 160 fl.
1/8 Mrg. 2 Rth. Acker ebendaselbst, angekauft um 75 fl.
1/8 Mrg. 23. Rth. Land in der untern Au, angekauft um 80 fl.

kommen nächsten Samstag den 29. März 1851 Nachmittags 4 Uhr zum Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 23. März 1851. Stadtschultheißenamt. S c h m ü c k e.

D y p p e n w e i l e r.

Bäckerei- und Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Fink, Bäckers, wird Donnerstag den 1. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer im Aufstreich verkauft:

- die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mitten im Dorf,
die Hälfte an einem Holzschoppen dabei,
die Hälfte an 13 1/2 Rth. Garten hinter dem Haus, zusammen angeschlagen um 450 fl.
Markung Strümpfelbach.
1/8 Mrg. Acker im Fortelgarten, Anschlag 48 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. März 1851.

Schultheißenamt. S c h a r p f.

B a c k n a n g. (Wahlergebniß.)

In den Pfarrgemeinderath B a c k n a n g sind am 24. bis 26. d. M. gewählt worden:

- a) von B a c k n a n g mit den Parzellen:
1) Jakob Dorn, Färber, mit 169 St.
2) Chr. Breuninger j. a. Post, mit 139 St.
3) Gerichtsnotar Schmid, mit 127 St.
4) Kfm. Thumm, Gemeinderath, mit 122 St.
5) Karl Jung, Metzger, Gerichtsb. mit 116 St.
6) Jakob Sinzig, Kammacher, mit 103 St.
7) Ludwig Zwink, Weber, mit 95 St.
8) Gottlieb Braun, Kaminsfeger, mit 92 St.
b) von H e i n i n g e n und U n g e h e u e r h o f:
9) Jakob Tresz, Gemeinderath, 17 St.
c) von W a l d r e m s und M a u b a c h:
10) Schultheiß Wallenmaier in Maubach 31 St.
d) von S t e i n b a c h:
11) Gottlieb Layer, Gemeinderath, 35 St.
e) von den 3 S c h ö n t h a l u. R ö t h l e n s h o f:
12) Johannes Häußermann, Dekonom in Ober-schönthal, 18 St.

Das Stimmenverhältniß war folgendes:

- a) in der Stadt mit Parzellen:
Wahlberechtigte. abgeg. St.
645 193
b) in den 4 übrigen Ort- schäftsgruppen zus.: 266 190

Die Stimmen ad a) vertheilten sich unter 72 Namen.

Birkmannsweiler, bei Winnenden.

Kirchenbau - Reparation.

Da bei den Accordsverhandlungen am 5. März bezüglich der Zimmer- und Maurerarbeit zwar einige annehmbare Gebote gemacht worden sind, vom Stif-tungsrath aber die Entscheidung sich vorbehalten wurde, so werden hiemit diejenigen Meister, welche Lust tragen, sich an den genannten Arbeiten zu be-theiligen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Offerte bis zum 12. April mündlich oder schriftlich vorbringen können.

Die Zimmerarbeit ist veranschlagt auf 344 fl. 33 fr. Die Maurerarbeit auf 227 fl. 17 fr.

Schriftliche Offerte müssen portofrei eingesandt und darin die Abschlagsprocente genau angegeben werden.

Riß, Ueberschlag und Accordsbedingungen, bei welchen letzteren es sein Verbleiben hat, können auf dem Rathhause dahier täglich ein-gesehen werden.

Der Stiftungsrath.

Durgstall. Seehinge - Ankauf.

Die hiesige Gemeinde erkauft 6-8000 Stück Erlenssehlinge.

Lieferungsliebhaber wollen sich am Dienstag den 1. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, hier auf dem Rathhause einfinden.

Den 21. März 1851.

Schultheißenamt. S c h w a b e r e r.

Privat - Anzeigen.

B a c k n a n g. Nächsten Sonntag hat Unter- zeichneter den Brezelbacktag, wozu er höflich einladet.



Jakob Beck, bei der Krone.

B a c k n a n g. Guten Backsteinkäs, zu 8 fr. das Pfund, bei C. Weis mann.

B a c k n a n g.

Liegenschafts - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, nachstehende Lie-genschaft, auf 3 Jahreszieler zahlbar, aus freier Hand am Samstag den 5. April d. J., Abends 6 Uhr, in dem Gasthaus zur Krone dahier im Auf-streich zu verkaufen, und zwar:

die Hälfte an einem Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt;

- 2 Brl. 8 Rth. Acker am Grösemereweg, neben Schwanenwirth Köhle, mit Dinkel angeblümt,
2 Brl. 45 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Jakob Magnus, mit Winterweizen angeblümt,
1 Mrg. 1 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Schwanenwirth Köhle, die Hälfte mit Dinkel angeblümt,
2 Mrg. 1 Brl. 27 Rth. Acker am Grösemereweg, neben Jakob Dunz, mit Klee angeblümt,

2 Brl. 6 Rth. Acker am Grösemereweg, neben Jakob Magnus,

1 Mrg. 1 Brl. 3 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Andreas Stark, mit Wintergersten und Roggen angeblümt,

2 Brl. 4 Rth. Acker am Röhlsenweg, neben Christine Breuninger,

1 1/2 Brl. 29 Rth. Acker am Zeller Weg, neben alt Stadtrath Breuninger, mit Dinkel angeblümt,

2 Brl. 22 Rth. Acker allda, neben Gottl. Holz-warth, Stadtrath, mit Dinkel angeblümt, die Hälfte an

1 Mrg. 1 1/2 Brl. 17 Rth. Wiesen in Balkwie-sen, neben der Walke,

3 Brl. 25 Rth. Wiesen in Ezwiesen, neben jung Jakob Mögle,

23 Rth. Krautland in der untern Au, neben Gottlieb Ringer, Bäcker,

und können inzwischen Käufe abgeschlossen werden mit dem Verkäufer selbst oder Kronenwirth Breuninger.

Den 27. März 1851.

Carl Breuninger.

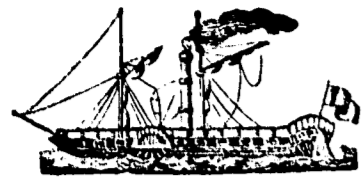
Öffentlicher Aufruf an die verehrlichen Hrn. Müller- und Bäckermeister, sowie auch an sonstig andere Wohlthäter.

Jakob Wenninger, Müller und Bürger in Nassach, jetzt wohnhaft in Unterheinrieth, Oberamts Weinsberg, ist schon zwei Jahre im Begriffe eine Mühle hierher zu bauen. Derselbe hat schon viele Vorbereitungen und theure Auslagen zur Ausführung und Begründung dieser seiner verbesserten häuslichen Niederlassung gemacht, und glaubte ohne Mithilfe edler Menschenfreunde sich recht bald in Stand gesetzt zu sehen, seine zahlreiche Familie anständig ernähren zu können. Er bauete fest auf den Eingang seiner vielfachen Ausständen, verlor aber das Mehrtheil bei bösen Schuldnern und bedarf, sollen nicht alle seine Auslagen, Mühen und Aufopferun-gen zu Grunde gehen und er mit seiner Familie nicht der größten Armuth ausgesetzt verbleiben, der regsten Unterstützung. Wenninger ist ein durch Un-glücksfälle und sechs Weinbrüche hart verletzter und körperlich schwacher Mann, Vater von fünf Kindern, die alle zur Gottesfurcht und Fleiß erzogen sind und werden, und hofft durch deren Unterstützung im Mahlen seine Existenz gesichert.

Wir gehorsamst Unterzeichneten kennen die be-drängte Lage Wenningers ganz genau und empfeh-len ihn dringend allen edlen Menschen zur regsten Theilnahme und kräftigsten Unterstützung; wir bitten die Wohlöbl. Schultheißenämter höflichst um Empfang-nahme und gefällige Einfindung an den Unglückli-chen der bei ihnen eingehenden Liebesgaben. Wir versichern Jedem des innigsten Danks unseres armen Mitbürgers und wünschen, daß ihnen Gottes reicher Segen dafür zu Theil werden möge.

Zur Beglaubigung:

Unterheinrieth. Schultheißenamt Nassach. S c h i c k. B i n d e r.



Regelmäßige Postschiffe zwischen London und New-York.



Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff-Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen, dreimastigen, gekupperten, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London absegelnd, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beföstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

J. Berthold, Hauptagent in Bactnang.

Bactnang. (Bleiche = Empfehlung.)



Unterzeichneter besorgt auch heuer wieder die Einsammlung und Verschwendung der Leinwand und Faden für die rühmlichst bekannte

Kirchheimer Bleiche

und empfiehlt sich zu zahlreichen Aufträgen bestens
Hermann Richter.

Bactnang. (Acker = Verkauf.)

Jacob Kunzmann's Wittve verkauft aus freier Hand 2 Bctl. 16 Rth. Acker im Benzwasen. Etwaige Liebhaber können mit Rosenwirth Süb-ler einen Kauf abschließen.

Bactnang. (Haus = Verkauf.)

Johannes Pfizenmaier, Weber, in der äußeren Aspacher Vorstadt, ist gesonnen, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Stallung und zwei Krautländern beim Haus, aus freier Hand zu verkaufen, und können täglich Käufe mit ihm abgeschlossen werden.

Für Auswanderer.

2.

Kurzer und bündiger Rath für Einwanderer.

(Schluß.)

5. Kanaltreisen scheinen zwar viel wohlfeiler zu seyn, als Eisenbahnreisen; allein es dauert auch um so viel länger. Von Albany nach Buffalo braucht man per Eisenbahn nur 1 Tag, per Kanal 8 bis 14 Tage; auf der Eisenbahn hat man im Sommer 150 Pfund Gepäck frei, auf dem Kanal 50 Pfund; auf der Eisenbahn hat man nur für Einen Tag Beföstigung zu bezahlen, auf dem Kanal 8 bis 14 Tage.

6. Wer von New-York über Buffalo nach dem Westen reist, thut in der Regel am besten, sich einer

der zwei großen Eisenbahnen zu bedienen, die von New-York dorthin gehen, nämlich die Albany-Buffalo-Eisenbahn und die New-York-Erie-Eisenbahn. Wollt ihr auf der erstern reisen, so fahrt ihr per Dampfboot bis Albany, und nehmt dort auf dem Eisenbahnhofe ein Billet nach Buffalo. Doch könnt ihr auch in New-York schon ein Billet nehmen bei W. Rischmüller, Greenwichstraße No. 104, welcher jetzt der einzige, von jener Eisenbahncompagnie in New-York angestellte Agent ist. Wollt ihr mit der New-York-Erie-Eisenbahn reisen, so geht ihr einfach zu dem Bahnhof, der sich am Hudsonfluß, am Ende der Duanenstraße befindet. Von dort gehts zwar zuerst 25 Meilen weit den Hudsonstrom hinauf per Dampfboot, dann aber per Eisenbahn in nordwestlicher Richtung grade durch bis nach Dünkirk am Eriesee (von da weiter per Dampfboot nach Cleveland, Sandusky, Detroit u.)

7. Seid ihr Willens, in's Innere des Landes zu ziehen, so laßt euch weder in New-York, noch in andern großen Städten durch die dort wohnenden Deutschen davon abhalten. Sie werden euch von Bären und Wölfen, von undurchbringlichen Wäldern und giftigen Sümpfen erzählen, die es im Innern des Landes gebe, werden euch Schreckbilder aller Art vormalen, um euch in den Städten festzuhalten. Glaubt ihnen nicht! Laßt euch dadurch nicht irre machen! Habt ihr Verwandte oder Bekannte, in dem Innern, die euch geschrieben haben, so reiset zu ihnen! Seid ihr von Deutschland her das Landleben gewohnt und liebt dasselbe, so wird's auch in Amerika euch auf dem Lande schon gefallen, wie es so vielen Tausenden eurer Landsleute dort recht wohl gefällt und recht wohl geht.

8. Nie und nimmer kauft Land, das ihr nicht mit eigenen Augen gesehen habt!

9. Bedürft ihr in New-York guten Rath oder Auskunft über irgend etwas, so geht zur deutschen Gesellschaft, Greenwichstraße Nr. 95. Mit großen Buchstaben sehr ihr da über der Thür geschrieben: „Die Agentur der deutschen Gesellschaft.“ Da wird man euch unentgeltlich Rath und Auskunft ertheilen. Merkt wohl: dieß ist die einzige Agentur, das einzige Bureau oder Komptoir, das die „deutsche Gesellschaft der Stadt New-York“

unterhält. Diese Gesellschaft hat einen rein menschenfreundlichen Zweck. Ihre Mitglieder schießen Geld zusammen, wovon sie theils Arme und Kranke unterstützen, theils zwei Agenten unterhalten, die in jenem Bureau den Einwanderern raten und helfen. Führt man euch auf ein anderes Bureau, und sagt euch, das sey die deutsche Gesellschaft, so mag es wohl eine Gesellschaft deutscher Betrüger und Schurken seyn, aber nicht die Gesellschaft deutscher Menschenfreunde; denn diese hat, wie gesagt, kein anderes Bureau, als das: Greenwichstraße Nr. 95.

10. Haltet ihr euch in New-York einige Tage auf, so seht wohl zu, in was für ein Gasthaus ihr geht. Besser ist's, in einem reinlichen, ordentlichen Hause viel zu bezahlen, als unter dem Versprechen der Wohlfeilheit sich in ein schlechtes, schmutziges, verdächtig aussehendes Haus locken zu lassen und — da geprellt zu werden. Wünscht ihr in einem christlichen Gasthaus einzukehren, so geht in die Schweizerhalle, Greenwichstraße Nr. 109. Dieselbe ist seit Kurzem übernommen von Jakob Affeltranger aus St. Gallen, der an 100 schöne Betten mit Pferdehaarmatratzen angeschafft und überhaupt für Gesundheit, Reinlichkeit und Annehmlichkeit seiner Gäste wohl gesorgt hat. Die Preise sind die gewöhnlichen. Hitzige Getränke werden nicht ausgeschenkt. Die Dienerschaft besteht aus christlich-gesinnten Leuten. Jeden Morgen findet Hausandacht statt, von einem Prediger, Missionär oder Kolporteur geleitet. Auch Abends wird häufig Erbauungstunde gehalten.

11. Regelmäßiger Gottesdienst für deutsche Einwanderer besteht seit längerer Zeit in der Washingtonstraße Nr. 160 von einem Methodistenprediger (bisher Joh. Zwahlen,) und seit Kurzem in der Greenwichstraße Nr. 134 von einem lutherischen Prediger (Chr. G. A. Brandt.) An beiden Orten wird nicht nur Sonntags, sondern auch häufig am Werkstage, Morgens und Abends, entweder eine Predigt oder doch eine kürzere Erbauung gehalten.

12. Endlich rathen wir jedem Einwanderer auf's dringendste, vor und während seiner Ankunft in New-York sich in erstem Gebet dem Schutz und der Hülfe Gottes anzubefehlen, und des Spruches zu gedenken: „Verlasse dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, so wird's dir gelingen in all' deinen Wegen!“ (Amerik. Botschafter.)

Franklin.

Von Zeit zu Zeit erheben sich einzelne Stimmen in den Zeitungen, die von Gerüchten sprechen, als habe man von Franklin, dem lange vermißten, einmal wieder etwas gesehen oder gehört. Wer ist Franklin? Er ist der berühmte englische Seemann, der mit zwei Schiffen, Erebus und Terror, von seiner Regierung nach den äußersten Theilen des Nordpolarmeers gesandt wurde. Er verließ England im Mai 1845 und im Juni desselben Jahres sprach ihn ein Wallfischfahrer zum letzten Male. Seine Schiffe waren mit allem Möglichen reichlich versehen,

mit Lebensmitteln auf drei Jahre und man gibt ihn allgemein für verloren, da es nun fast sechs Jahre sind, daß man keine Kunde von ihm erhalten hat. Jedenfalls sind beide Schiffe sammt ihrer Mannschaft untergegangen. Weder von Osten noch von Westen her ließ sich bis jetzt eine Spur von ihnen antreffen. Die ganze Nordküste des amerikanischen Festlandes wurde unter außerordentlichen Mühseligkeiten und unter großen Gefahren ihrem Weg erforscht; die an denselben herumziehenden Eskimos, die weite Strecken durchwandern, haben keine europäischen Fahrzeuge gesehen; die Ausflüge, welche James Ross der unglücklichen Reisenden wegen unternahm, waren nicht minder unfruchtbar als jene von Kellet und Moore in der Behringsstraße oder Richardsons und Raes Expedition östlich von der Mündung des Mackenziestromes und es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß auch die Expeditionen im laufenden Jahre erfolglos bleiben. Die Gattin Franklins selbst hat eine Belohnung von 2000 Pf. St. Dem geboten, der ihr Nachricht von ihrem Gatten bringt. Wahrscheinlich ist er in den ungeheuern schwimmenden Eismassen zu Grunde gegangen. Franklin war 1786 geboren und stand seit 1800 in dem englischen Seedienst. Sein Leben war ein ruheloses. Schon 1801 socht er mit vor Kopenhagen; mit Flinders machte er die Entdeckungstreife nach Australien; nachher diente er auf einem Ostindienfahrer; auf dem Bellephoron machte er die Schlacht von Trafalgar mit; 1808 geleitete er die portugiesische Königsfamilie nach Brasilien; bei der Expedition gegen Neworleans wurde er verwundet, 1818 fuhr er nach Spitzbergen und von 1819—1822 machte er seine berühmte Landreise zur Mündung des Kupferminenflusses und zum Polarmeere, während er 1825 bereits wieder die westliche Durchfuhr suchte; 1830 befehligte er ein Schiff im Mittelmeere und 1845 unternahm er seine letzte Reise, von der er nicht wiederkehrte. (Nobenz.)

Tages-Geignisse.

— Die Sperlinge auf den Dächern werden sich bald von den sorgsam gehüteten Geheimnissen der Dresdner Konferenz erzählen. Ein in Berlin erschienenes Schriftchen, die Dresdner Konferenzen, erregt weithin die größte Aufmerksamkeit. Es rührt jedenfalls von einem Beteiligten her und theilt viele und sehr wichtige Aktenstücke aus den Verhandlungen mit. Aus ihnen weiß es überzeugend nachzuweisen, daß Oesterreich Preußen aus der Stellung einer Großmacht bundesrechtlich und thatsächlich zur Rolle Bayerns herabzubringen sucht. Nur der kluge, patriotische und ausdauernde Widerstand der Mehrzahl der Kleinstaaten habe dieß bis jetzt gehindert, Preußen selber habe sich durch frühere Versprechungen und Vorgänge gebunden und gefangen. — Die sächsische Regierung, erzürnt über den Bruch des Geheimnisses, hat in ganz Sachsen den Betrieb des Schriftchens verboten.

— Wien, 19. März. Was die deutsche Frage betrifft, so sind wir heute auf eine Notiz der lithographirten Nachrichten beschränkt, des kategorischen

Inhalts: „Ein Ministerrath, der über die deutschen Angelegenheiten stattfand, bestränkte den Ministerpräsidenten in seiner Politik und gibt der Idee Raum, daß binnen vier Wochen der Bundestag in Frankfurt eröffnet werde.“ Mit dieser Aussicht müssen wir uns einstweilen begnügen. Sicher aber ist, daß Fürst Schwarzenberg, dessen abermalige Abreise nach Dresden auf heute angekündigt war, heute nicht abgereist ist.

— Die „Oesterr. Reichszeitung“ macht die Mittheilung, daß über die Präsidialfrage ein österr.-preussisches Einverständnis erfolgt sey. Oesterreich solle die Bundesversammlung präsidiren, während der Vorsitz in der Exekutivkommission paritätisch seyn soll.

— Der preussische Commissär General Thümen in Holstein ist nach Berlin gereist, um eine Aenderung des Verfahrens oder seine Zurückberufung zu betreiben. Er mag nicht länger machtlos den Anmaßungen und Bedrückungen der Dänen zusehen.

— Dem preussischen Commissär General Thümen in Holstein ist's nicht zu verdenken, wenn er sich heim sehnt. Es muß drückend seyn, den dänischen Rohheiten und Placereien in der Nähe zuzusehen, ohne einschreiten zu dürfen. Die neuesten Blätter bringen Gewaltthaten zu Duzenden. Frauen und Mädchen werden nicht verschont. Eine Kaufmannsfrau, an deren Häubchen man ein roth-blaues (holsteinisches) Band bemerkt haben wollte, ward aus dem Theater auf die Polizei geschleppt, umsonst behauptete sie, das Band sey roth und grün. Erst der Tag belehrte die Dänen. Ein Mädchen, das die Verwundeten in Holstein gepflegt hatte, wird gezwungen, alle 14 Tage sich auf der Polizei zu stellen; körperliche Züchtigungen sind ihr angedroht, wenn sie es unterläßt. Handwerksgefellten wurden aus den Betten geholt, weil sie das Schleswig-Holsteinlied gesungen haben sollten. — In deutschen Kirchen muß dänisch gepredigt werden und jede Familie wird gezwungen, wenigstens ein Mitglied in die Kirche zu schicken. Ungehorsame werden mit Gefängniß bei Wasser und Brod bestraft. Immer noch werden angesehene Leute wegen ihrer Anhänglichkeit an die Landessache heimlich und plötzlich aufgehoben u. s. w. u. s. w.

— **Utona**, 21. März. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Oesterreicher nach und nach ganz Holstein räumen werden, und vielleicht noch eher, als wir es erwarten, keine österr. Uniform in unserem Lande zu sehen seyn wird. Heute sind mehrere von den in Rendsburg stehenden Preußen hier durchgekommen, welche aussagen, daß vielleicht schon binnen acht Tagen die anderen ihnen nachkommen werden. Es mag dieses Zurückziehen der Bundestruppen wohl in naher Beziehung zu dem schon seit einigen Tagen in bestimmter Form auftauchenden Gerücht stehen, daß Dänemark erklärt habe, die Bundeshülfe in Holstein nicht mehr zu bedürfen und auf diese Entfernung der Bundestruppen dringe. Aber welche Besatzung soll denn jetzt Holstein erhalten, da das neue holsteinische Contingent noch nicht formirt ist? Vielleicht gar Dänen, wie die Fama wissen will! Nun, unmöglich ist jetzt gar nichts mehr.

— Die Kurhessen dürfen sich rühmen, daß ihre Sache gewinnt, je näher sie angesehen wird. Soldaten, die als Feinde und Exekution kamen, scheiden als Bewunderer und Freunde. Selbst dem Führer der Exekutionstruppen, dem bayerischen General Fürsten Taxis ist das begegnet und es macht auch ihm Ehre, daß er es öffentlich ausgesprochen hat. Beim Abschied erklärte er den hessischen Offizieren: „Als ich kam, glaubte ich ein aufgelöstes, widerspänstiges Heer zu finden, durch eigne Anschauung bin ich eines Bessern belehrt worden, ich scheide mit größter Hochachtung von Hessens braven Krieger.“

— **Basel**, 24. März. Einem Privatbriefe aus Freiburg vom 22. d. entnehmen wir folgende Darstellung über den dortigen revolutionären Ueberfall der fanatisirten Bauern: „Wir hatten heute einen wirklichen Aufstand. 40 Bauern, von denen etwa 12 höchstens mit Flinten bewaffnet waren, die übrigen mit blanken Waffen jeder Art, von dem bekannten Carrard angeführt, kamen um 8 Uhr plötzlich in die Stadt herein. Es scheint, daß sie hofften, die zu Markte kommenden Landleute mit sich fortzureißen zu können; aber ihr Beispiel fand keine Nachahmung. Sie bemächtigten sich ohne Widerstand des Zeughauses, welches sich beim Pensionat befindet, der Präfectur und leerten den Waffenladen Schaller in der Lausanner-Strasse. Aber zu wenig zahlreich mußten sie sich von Neuem auf den Plätzen vereinigen, wo sie mit drei Kanonen Position faßten, indem sie die Ausgänge der Lausanner-Strasse und der dahinter liegenden Spitäler bewachten. Die Bürgergarde griff sie gegen 9 Uhr an mit zwei Kanonen, die sie in der Lausanner-Strasse, gegenüber dem Falken, in Batterie aufstellte, die Genödarmerie stellte sich in dem Kloster der Ursulinerinnen auf und begann aus dem Fenster ein mörderisches Feuer auf die Landleute. Der Kampf währte bei zwei Stunden; das Feuer der Artillerie zerschmetterte die Außenseite aller Läden der Lausanner-Strasse und alle Fenster. Die Bürgergarde blieb Meister des Terrains. Die Landleute hatten sechs Todte und ungefähr ebenso viel Verwundete. Den Verlust der Regierungstruppen kennt man nicht; man schätzt ihn auf 4 oder 5 Todte und Verwundete. Der Rest der Aufständischen wurde gefangen genommen. Es ist zu bedauern, daß der fanatische Carrard die Landleute zu diesem Handstreich hinreißen konnte. Sie zeigten vielen Muth, aber ihr Anführer war nicht der Mann, den Kampf zu leiten.“ — Nach einer Nachricht aus Murten sollte Carrard gestern, Sonntags, erschossen werden. (Bas. Z.)

— **Türkei**. Ueber die furchtbaren Verwüstungen, welche das Erdbeben auf der Insel Rhodos angerichtet, bringt der „Impartial de Smyrne“ folgende Berichte von der Unglücksstätte: Rhodos, 6. März. Am 28. Febr. gegen 5 Uhr Abends entstand ein furchtbares Erdbeben, welches außerordentlichen Schaden verursachte. Eine Menge von Häusern ist eingestürzt, unter Andern der viereckige Thurm, Arap Kule genannt, welcher die Mündung des Hafens beherrscht; auch das Agentengebäude des

österreichischen Lloyd ist eingestürzt. Bis jetzt ist der Verlust eines Menschenlebens noch nicht zu beklagen. Die Erschütterung gieng von West nach Ost.

7. März. Es laufen Nachrichten aus Makri furchtbar erschütternder Art ein. Am 28. Febr. um 5½ Uhr Abends begann das Erdbeben. Fast alle daselbst neu gebauten Häuser und Magazine sind verschüttet, eben so mehrere Ortschaften der Umgebung, unter andern die Stadt Levissi, welche 1500 Häuser zählte, die nunmehr sämmtlich von der Erde verschwunden sind. Die Zahl der verlorenen Menschenleben wird in jener Gegend auf beiläufig 600 angeschlagen. Ein Dorf im Innern der Insel ward zwischen zwei Hügel gepreßt, welche die Erderschütterung förmlich übereinanderwälzte. Die Oberfläche der Erde ist zu Makri von ungeheuern Rissen durchzogen, aus denen betäubende Dünste aufsteigen. Mehrere Quellen und die aus ihnen entspringenden Bäche sind verschwunden, dafür sind neue auf andern Punkten der Insel zum Vorschein gekommen. Bei Chiorges ward ein Dorf gänzlich verschüttet. Die Hälfte eines ziemlich hohen Berges fiel in den Hafen von Gengik. Die Erderschütterungen währten noch am 5. März fort. Die Bevölkerung von Makri flüchtete sich an Bord mehrerer Kauffahrteischiffe, um darauf ihr Leben, ihre werthvollsten Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Die Familie eines Viceconsuls ist nur durch ein Wunder gerettet worden. Der Familienvater stürzte sich mit einem seiner Kinder in das Meer und schwamm bis an Bord eines Schiffes. Seine zweite noch junge Tochter ward glücklich unter den Trümmern des eingestürzten Hauses hervorgezogen. Auch heute noch fühlte man eine Erschütterung, obwohl ziemlich leichter Art.

— Gutsbesitzer, Pächter und Bauern dürfen unbedenklich für das neue Vierteljahr einige Exemplare des Murrthalboten mehr bestellen. Das Getreide fängt an zu steigen. Auf dem letzten Getreidemarkt in Mainz ist das Korn schon um 15 Kreuzer gestiegen und die Nachrichten aus England lauten günstig.

Königliche Verordnung, betreffend die Bornahme einer Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung.

Wilhelm,
von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Nachdem der wiederholte Versuch, eine Vereinbarung über verschiedene Abänderungen des Verfassungsvertrags mit einem zu diesem Zwecke besonders aufgestellten Organ der Landesvertretung zu Stande zu bringen, ungeachtet Unseres bereitwilligen Entgegenkommens ohne Erfolg geblieben ist und offenkundig auf diesem Wege zu irgend einem Ziele nicht zu gelangen war, haben Wir für Unsere Pflicht erachtet, zu endlicher Wiederherstellung fester und geordneter Zustände die verfassungsmäßigen Organe der Landesvertretung in die ihnen gebührende, vorübergehend unterbrochene Wirksamkeit wieder eintreten zu lassen, und unter ihrer verfassungs-

mäßigen Mitwirkung auf dem durch die Grundsätze des Rechts zunächst vorgezeichneten Wege die als nothwendig oder zweckmäßig erkannten Aenderungen des Grundgesetzes festzustellen und die zu ihrem Wirkungskreis gehörigen Gegenstände der Staatsverwaltung zum Besten des Landes zu erledigen. In Ausführung dieser Unserer Entschliebung verfügen Wir, auf den Antrag Unseres Gesamtministeriums und nach Vernehmung Unseres Geheimenraths, die Anordnung einer neuen Wahl der Abgeordneten, welche nicht Amts halber Sitz und Stimme in der zweiten Kammer haben, in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 133 bis 154 der Verfassungsurkunde. Unser Ministerium des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verordnungs beauftragt.

Gegeben Stuttgart, den 19. März 1851.

Wilhelm.

Miller. Wächter-Spittler. Linden.
Knapp. Plessen.

Auf Befehl des Königs:

der Kabinets-Direktor: Maucier.

— **Stuttgart**, 25. März. Ueber die Entstehung des gestern von uns nur kurz erwähnten Schloßbrandes, vernehmen wir Folgendes: Das Feuer entstand durch neben dem stark geheizten Kamin gelegene Anzündspäne, welche Feuer fiengen und eine Draperie entzündeten, worauf die Flamme und der Rauch zum Kamin hinaus sich Luft machten. Es scheint schon ziemlich lange gebrannt zu haben, ehe Lärm entstand. Obgleich man vom Feuerlärm an bald Herr des verzehrenden Elements ward, so ist der angerichtete Schaden doch nicht ganz unbedeutend. S. M. der König befand sich während des Brandes gerade in Weil. Dieser Flügel, worin der Speisesaal befindlich, ist früher, am 13. Nov. 1762, nachdem er kaum im Bau vollendet war, schon ein Mal ein Raub der Flammen geworden. (N. Tgbl.)

— **Stuttgart**, den 23. März. Heute sind wir im Stande den endlichen Abschluß des Postvertrags mitzutheilen, ein Ereigniß, das in Verbindung mit den Eisenbahnverträgen mit Baden und Bayern eine vollständige Umwälzung in unsern Verkehrsverhältnissen hervorzubringen geeignet ist. Diese Nachricht wird im ganzen Lande, besonders aber vom Handelsstande mit größter Freude aufgenommen werden. So oft schon verkündigt, ist sie nun doch endlich wahr geworden. Nachdem in dieser Woche noch mehrfache lang anhaltende Sitzungen zur Vereinigung dieser Angelegenheit stattgefunden hatten, denen stets der österr. Gesandte, Herr Baron v. Handel, angewohnt hatte, konnte gestern die Unterzeichnung des Vertrags, vorbehaltlich der Ratifikation, erfolgen. Der dem Fürsten von Thurn und Taxis für Ablösung des Postlehens zu zahlende Preis, einschließlich der Uebernahme des Inventars, wozu die Postgebäude in Stuttgart, Tübingen u. s. w. gehören, so wie die sämmtliche Postwägen u. s. w. ist auf 1,300,000 fl. festgesetzt worden. Als Uebergabetermin der Post an den Staat ist zur Vereinigung vielseitiger Rechnungsverhältnisse der 1. Juli d. J. angenommen worden. — Die Rati-

fication durch Seine Majestät den König und Se. Durchl. den Fürsten von Thurn und Taxis soll binnen drei Wochen erfolgen.

— Ottweil, den 25. März. (Der Prozess Rau.) Der heute begonnenen Begründung der Anklage scheidet der Staatsanwalt folgende Bemerkung voraus: Als Rau auch des Verbrechens des Hochverraths angeklagt wurde, hatte die hiesige Verhandlung noch nicht begonnen. Man wusste damals noch nicht, ob bei der hiesigen Verhandlung der Beweis des Hochverraths gegen ihn geführt werden könne. Man wusste noch nicht, ob die Zeugen ihren früheren Aussagen treu bleiben werden, ob nicht neue Beweise zu Gunsten des Rau beigebracht werden. Nur für den Fall, daß der Beweis des Hochverraths nicht geführt werden könnte, lautet die Anklage auch auf das Vergehen des Auftrahs. Nun ist im Laufe der hiesigen Verhandlung der Beweis des Hochverraths des Rau in so hohem und reichem Maße beigebracht worden, daß ich überzeugt bin, Sie, meine Herren, werden den Rau nie und nimmermehr von der Schuld des Hochverraths freisprechen. Werden sie ihn vielmehr der That, welche Hochverrath ist, für schuldig erkennen, so fällt die Anklage wegen Auftrahs weg, denn die auftrahrischen Handlungen sind dann nichts als zu dem Hochverrath gehörig zu betrachten. Sofort legt der Staatsanwalt den Geschworenen die Masse der Beweismittel, welche die vollkommene Ueberzeugung von der Schuld des Rau begründen müssen, vor und sucht sodann darzutun, daß der Zug nach Cannstatt in Wahrheit nichts anderes bezweckte, als mit Gewalt die Abänderung der Verfassung und die Einführung der Republik zu bewirken, und bemerkt weiter, dieser Zug sey so sehr das Werk des Rau und dieser so sehr die Seele des ganzen hochverräterischen Unternehmens gewesen, daß er, der Staatsanwalt, zugleich den Beweis führen werde, daß nicht bloß Rau, sondern auch die andern Angeklagten an dem Unternehmen mit dem Bewußtseyn und in der Absicht sich theilhaftig haben, zur gewaltsamen Abänderung der Verfassung mitzuwirken. (S. M.)

— Der 25. März 1814. Entscheidender Sieg des Kronprinzen von Württemberg und seiner Verbündeten über die Franzosen bei la Fere Champenoise. Nach dem muthvollen Widerstand der württembergischen Truppen bei Montereau zog sich das ganze Heer unter Schwarzenberg hinter die Aube zurück. Hier vereinigten sich mit dem Korps des Kronprinzen die am 25. Jan. von Württemberg abgegangenen 5000 Mann Hilfstruppen unter General v. Lalance nebst mehreren österreichischen und russischen Regimentern. Am 28. Febr. übernahm der Kronprinz auch über das 3. Armeekorps unter General Graf Giulay den Oberbefehl und jetzt rückten die Verbündeten wieder vorwärts. Die Friedensunterhandlungen in Chaillon aber hemmten acht Tage lang das weitere Vorrücken. Nachdem dieselben abgebrochen waren, erhielt der Kronprinz auch den Oberbefehl über das 6. Armeekorps und hatte das Glück

am 20. März den Kaiser Napoleon mit seinem Heere bei Arcis über die Aube zurückzudrängen, wozu vorzüglich die vier württembergischen Reiter-Regimenter Vieles beitrugen, in Verbindung mit dem russischen Fußvolk unter Prinz Eugen von Württemberg, welches in Arcis einen mörderischen Kampf bestand, wobei sich Napoleon selbst der Gefahr sehr aussetzte. Jetzt hatte Napoleon den Plan, von Lothringen aus, den Rücken der Verbündeten zu bedrohen. Bei Wistry wurde daher von diesen großer Kriegsrath gehalten und beschlossen, Napoleon mit seinem Heere im Rücken zu lassen und schnell gegen Paris vorzudringen. Fürst Schwarzenberg erinnerte seine Krieger, „daß das Schicksal der Welt in ihren Händen liege.“ Im Scheine der Frühlingssonne trat nun das verbündete Heer, den Kronprinzen von Württemberg an der Spitze, den Marsch gegen Paris an. Aber bei la Fere Champenoise stieß dieser am 25. März 1814 auf eine Abtheilung des französischen Heeres unter Marmont und Mortier. Ohne das Fußvolk abzuwarten, drang der Kronprinz mit der Reiterei auf den Feind ein, und nach hartnäckiger Gegenwehr der jungen französischen Garde wurden die Franzosen mit Verlust von 4000 Gefangenen zurückgeschlagen. Die Straße von Paris stand jetzt den Verbündeten offen, und entschieden war das Schicksal von Frankreich.

— Backnang, 28. März. Kurz vor Mitternacht rief uns die Sturmglöcke wiederum um Hilfe nach Sulzbach, wo Feuer ausgebrochen seye. — Unsere Löschmannschaft mit Feuerspritze beeilte sich möglichst schnell Hilfe zu bringen, doch war durch eigne Thätigkeit und allseitig schnell herbei geeilte Hilfe der Nachbarorte das Feuer bald gedämpft, und dieselbe kehrte auf Gegenordre, nachdem sie Ellenweiler erreicht, hierher wieder zurück. — Es soll ein Haus in der Nähe des Gasthauses zum Adler gänzlich niedergebrannt und dadurch drei Familien obdachlos geworden seyn. — Die Ursache des Brandes kennt man noch nicht.

Backnang. Naturalienpreise vom 26. März 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	12	48	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	16	4	57	4	45
„ Roggen . . .	—	—	8	32	—	—
„ Weizen . . .	—	—	10	24	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	7	28	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	40	4	27	4	15
1 Simri Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	50	—	45	—	39
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod 20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 8 Loth.
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes 6 fr.

Backnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur: J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 26. Dienstag den 1. April 1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberweiffach.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird im Wege der Hilfsvollstreckung die Liegenschaft des Georg Wers, Schneiders von Wattenweiler, am Donnerstag den 10. April d. J., Mittags 1 Uhr, im hiesigen Gemeinderathszimmer zum Verkauf gebracht, und zwar:

- $\frac{1}{2}$ tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Viehstall, tarirt zu 400 fl.
 - $2\frac{1}{2}$ Rth. Küchengarten beim Haus 5 fl.
 - 1 Brtl. $5\frac{3}{4}$ Rth. Baum- u. Grasgarten 80 fl.
 - 2 Brtl. 6 Rth. Acker in Gaspäckern 140 fl.
 - die Hälfte an $1\frac{1}{2}$ Brtl. $13\frac{1}{4}$ Rth. alba 70 fl.
 - 1 Brtl. $14\frac{1}{2}$ Rth. in Reitäckern 60 fl.
 - die Hälfte an 1 Brtl. in Neuwiesen 22 fl.
 - die Hälfte an 1 Brtl. alba 22 fl.
 - 1 Brtl. 6 Rth. in der hintern Reite 50 fl.
 - $\frac{1}{4}$ tel an 1 Mrg. 5 Rth. in großen Seewiesen 50 fl.
 - 1 Brtl. in den Reite-Weinbergen 33 fl.
- Zusf. 932 fl.

Den 10. März 1851.

Schultheißenamt.

Steinbach. (Ausruf.)

Wer an den dahier verstorbenen Gottlieb Maier, Bauer, irgend eine Forderung oder Bürgschaftsanspruch zu machen hat, wird auf den Antrag

der Erben hiemit aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls solche bei der bevorstehenden Verlassenschaftsausinandersetzung unberücksichtigt bleiben müßten.

Am 27. März 1851.

Waisengericht.

Vorstand: Schultheiß L a y e r.

O p p e n w e i l e r.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Mai 1851, Nachmittags 1 Uhr, wird aus der Gantmasse der Schreiner Friedr. Nieß Wittve von hier die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Hofraithe und Dungele an der Straße, im Anschlag 230 fl.

A k t e r :

1 Brtl. im mittleren Gewänd, Anschlag 108 fl. im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.

Den 19. März 1851.

Schultheißenamt.

S c h a r p f.

Murrhardt. (Sägmühle = Verkauf.)

Nach gemeinderäthlichem Beschluß solle die neue Sägmühle, dicht an der Chaussee nach Fornsbad, beim Kazenstaigle, ganz in der Nähe der Stadt, sammt Zugehör, einer Gesellschaft gehörig, die unter sich uneinig geworden, zwangsweise öffentlich verkauft werden. Hierzu hat man Tagfahrt auf Dienstag den 22. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt. Die Kaufsliebhaber werden dazu auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

In der Sägmühle ist eine Wohnung eingerichtet.